

Emojis voll heisser Luft

Die Genfer Künstlerin Sylvie Fleury verführt im Kunstraum Dornbirn mit ihrer Ausstellung «io» in die Welt verfremdeter Selfies.

Nina Keel

Da stehen zwei aufgeblasene, sie nehmen den ganzen Raum ein. Sie schauen einen nicht an. Liegt es daran, dass sie gerade am Zähneputzen sind? Ein Spiegel fehlt. Die Rede ist von den beiden «Inflatables», Frau und Katze, den aufblasbaren Werken der Genfer Künstlerin Sylvie Fleury. Die Frau, das ist eine bis zur Decke reichende Büste aus Kunststoffgewebe mit überdimensioniertem Kopf, markanter Brille und pinkem T-Shirt. Die Katze, lila und ebenso niedlich, sitzt links von ihr und putzt sich ebenso unbeholfen die Zähne.

Fleury zeigt eine neue Werkgruppe mit überdimensionierten, Fleisch- oder besser Kunststoff- gewordenen Emojis. Die Aufgeblasenen schauen ins Smartphone. Mit einem Selfie und dem App Bitmoji nahm die Werkgruppe der Künstlerin ihren Anfang. Fleury, Trägerin auffälliger Brillen und Klamotten, nutzt Instagram rege, ihre Katze kommt regelmässig vor.

Die Grenze zwischen real und virtuell verschwindet

Selfies von sich mit der Hausgefährtin speiste die Künstlerin in die App ein, die personalisierte Emojis generiert: «Irgendwann stellte ich fest, dass sich eine merkwürdige Beziehung mit dieser virtuellen Figur angebahnt hatte», erzählt Fleury. Diesen Umstand, nämlich das



Virtuelle Selbstdarstellung in riesigen Dimensionen: Die Künstlerin «zeigt sich» mit ihrer Katze.

Bild: Kunstraum Dornbirn/PD

zunehmende Verschwimmen der Grenze zwischen real und virtuell, greift sie mit der Ausstellung auf. Die Emojis liess die Künstlerin von einem Wiener Inflatables-Hersteller in dreidimensionale Werke überführen. Dass das physische Dasein für die Emojis aber nur temporärer

Natur ist, wird einem beim Besuch der Ausstellung akustisch bewusst: Ohne permanentes Zuführen von Luft würden Frau und Katze im Nu in sich zusammensacken. In Dornbirn tönt es daher wie in einer Hüpfburg.

Fleury reiht sich mit Frau und Katze ein in eine Reihe

neuerer Werke, welche in riesigen Dimensionen die Selbstdarstellung im Selfie-Zeitalter aufgreifen. Fleury gibt Kontrolle ab, durch Bitmoji entsteht nicht unbedingt ein schmeichelhaftes Selbstporträt. Die Betrachtung dieser Kunst geht fast schon reflexartig einher mit dem Zücken

des Smartphones, um ein Selfie mit Skulptur zu machen. Bei Fleury wird die Instagram-Tauglichkeit unterstützt durch die Lichtsituation: Die Fensterreihen der ehemaligen Montagehalle wurden mit rosa und gelber Folie beklebt: «Man soll sich fühlen wie innerhalb eines Au-

ra-Soma-Fläschchens und generelle Heilung erfahren», sagt Fleury mit einem Augenzwinkern. Aura Soma, das sind zweifarbige esoterische Heilfläschchen, deren Inhalt neue Impulse zur Lebensgestaltung geben soll.

«Mein Werk handelt von Identität»

Fleury's Werk steht seit den 1990er-Jahren für vergoldete Einkaufswagen oder Installationen mit Hochglanzmagazinen und Gucci-Taschen: «Shopping und Luxus, damit wurde ich immer verbunden, aber wenn man mich fragt, handelt mein Werk von Identität», stellt die Genferin zurecht richtig. Die Dornbirner Schau reiht sich da ein und verhält sich ebenso schrill, raumgreifend und Logo-orientiert wie eh und je.

Eine neue Kontaktstelle zum aktuellen Zeitgeschehen liefert Sylvie Fleury indes nicht: Die virtuelle wird ebenso wie die esoterische Sphäre bloss angeschnitten und es entsteht kein näherer Bezug zu den Aufgeblasenen. Alles bleibt auf der Ebene des Schauens. Wer aber Emojis in neuer Grösse gegenüber treten möchte – mit oder ohne Smartphone –, der mache sich auf nach Dornbirn.

Hinweis

Bis 13.10., täglich 10–18 Uhr, Kunstraum Dornbirn, Jahngasse 9; kunstraumdornbirn.at.

Auf einen Kaffee mit... – Daniel Preisig

Ansichtskarten als Fenster in die Teufner Vergangenheit

Erwartet hätte man bei diesem Hobby einen älteren Herrn. Daniel Preisig ist aber erst 36 Jahre alt. Er gibt zu, dass er keinen Jüngeren kennt, der wie er historische Ansichtskarten sammelt. Rund 300 Karten sind es insgesamt, 50 davon zeigt er im Zeughaus Teufen: Es ist das erste Mal, dass er seine Sammlung öffentlich präsentiert. Am Sonntag eröffnet dort die Ausstellung «Apropos – flüchtige Blicke», in welcher Kurator Ueli Vogt auch Fotografien und Grafiken ausstellt: Es geht um die Wahrnehmung von Architektur und Landschaft.

Ueli Vogt serviert einen Espresso. Daniel Preisig trinkt ihn wie immer schwarz und ohne Zu-

cker. Die beiden Männer kennen sich gut: Preisig ist als Gesamtleiter für die Hauswartung von zwölf öffentlichen Gebäuden in Teufen zuständig, auch das Zeughaus gehört dazu.

Es sind fast ausschliesslich Ansichtskarten von Teufen, die Daniel Preisig sammelt: «Es interessiert mich, wie das Dorf sich verändert hat.» Vom Sammlervirus angesteckt wurde er als etwa 13-jähriger, als ihm die Mutter und der Grossvater die ersten Karten der Teufner Grubenmann-Kirche schenkten. Nicht nur die Gebäude, sondern auch die Menschen, die darauf abgebildet sind, findet der junge Sammler spannend – auch aus familiären Gründen: Er besitzt



Daniel Preisig und drei seiner 300 Ansichtskarten.

Bild: Ralph Ribi

eine Ansichtskarte, die seinen Urgrossvater beim Heuen zeigt; auf einer anderen kehrt der Grossvater mit seinen Turnerkameraden in einem Umzug.

Ganz seltene Ansichtskarten besitzt er keine, sagt Daniel Preisig bescheiden: «Mit meiner Sammlung stehe ich noch am Anfang.» Ein paar wenige Karten stammen aus der Zeit vor 1900, ab 1915 hat er die interessantesten Motive. Fündig wird er zum Beispiel an der Brocante in St. Gallen, in Brockenhäusern oder auf Riccardo. Preisig ist nicht der einzige Teufner, der nach Karten Ausschau hält; er weiss von weiteren acht Sammlern. Unter ihnen gibt es einen Ehrenkodex: Gebote von Kolle-

gen auf Auktionsplattformen werden nicht überboten. Karten kosten ab 10 Franken, das mittlere Preissegment liegt bei etwa 35 Franken. Teurer als «leere» Karten sind «gelaufene», das heisst solche, die versandt und mit Stempel und Briefmarke versehen worden sind. Daniel Preisigs Frau teilt zwar nicht seine Sammelleidenschaft, findet die Ansichtskarten aber spannend: «Bei unserem ersten Treffen habe ich ihr aber nicht meine Sammlung gezeigt», sagt Daniel Preisig und schmunzelt.

Christina Genova

Hinweis

Vernissage: So, 14 Uhr, Zeughaus Teufen.

ANZEIGE

Outdoor-Solar Lampion je 19.90

Hängematte inkl. Untergestell 549

Rucksack 129.90

Stuhl Luxembourg 239.-

Outdoor-Leuchten ab 85.-

FINNSHOP

... schenken und wohnen

Finnsshop AG
In der Altstadt
Grabenstrasse 2
9500 Wil
Tel. 071 913 91 00

Finnsshop AG
Freiestrasse 8
8500 Frauenfeld
Tel. 052 721 53 79

www.finnsshop.ch
info@finnsshop.ch